

F. M. R. v. Friese. Ueber den neuen Goldfund in Proutkowitz in Böhmen. Vereinsmittheilungen Nr. 1. Beilage zur österr. Zeitschr. f. Berg- und Hüttenw. 1887, S. 7—8.

Vorläufige Mittheilung über das Vorkommen von Gold auf der Antimongrube zu Proutkowitz, woselbst zwischen Quarz und Antimonit eine „Goldader“ angefahren und in Abbau genommen wurde. (Foullon.)

R. Flechner. Mittheilungen über Nickelfundstätten und Nickeldarstellung im Allgemeinen und speciell über den Nickelbergbau bei Schladming. Oesterr. Zeitschr. f. Berg- u. Hüttenw. 1887, S. 63—68 (Nr. 6) u. S. 80—84 (Nr. 7).

Im ersten Theile finden wir sämmtliche europäische Nickelerzlagertstätten angeführt. Sie sind nach der Art der Erze, ob nickelhaltige Kiese oder Arsenmetalle, geordnet, es sind deren durchschnittliche Hälte und das mögliche Productionsmaximum angegeben. An die europäischen schliessen sich die amerikanischen an, diese das berühmte Vorkommen von oxydischen Erzen auf Neu-Caledonien an, das gegenwärtig die ganze Nickelproduction bestreitet. Wir wollen hier nicht auf die Fülle der gegebenen Daten eingehen und von den hüttentechnischen Mittheilungen vollkommen absehen, nur über den zweiten Theil, der sich mit Schladming befasst, sollen ein paar Worte folgen, die hauptsächlich den Zweck haben, auf die Originalarbeit hinzuweisen. Nach einer historischen Einleitung und dem begründeten Ausspruch, dass das Schladminger Werk mit verhältnissmässig geringen Mitteln unter die concurrenzfähigen Montanwerke eingestellt werden könnte, folgt die Besprechung der merkwürdigen Lagerstätten. Diese liegen nahe der Gesteinsscheide zwischen dolomitischem Kalk und krystallinischen Schieferen, bereits aber in letzteren. Meilenweit ziehen sich Schichten mit feinvertheiltem Magnetkies, Schwefel- und Arsenkies, welche Beimengungen an den Bruch- und Ausbissflächen durch braune Verwitterungsproducte kenntlich sind. Diese kiesigen Zwischenlagen führen den localen Namen „Branden“. An Kreuzungen von widersinnig einfallenden Kalkspath- und Quarzgängen und der „Branden“ sind nun silberhältige Fahlerze und hochhältige Nickel- und Kobalterze linsenförmig, gangartig concentrirt. Die Lagerstätten sind weithin aufgeschlossen, mehrfach sind auch Versuche gemacht worden, entsprechende Vorbaue auszuführen, die aber bald unterblieben, so dass von den reichen Erzmitteln verhältnissmässig wenig abgebaut wurden. Daten über den Halt und die Verhüttung dieser Erze bilden den Schluss. (Foullon.)

Elementaranalysen österreichischer Kohlen. Kohlen aus dem Schallthale in Steiermark. Oesterreich. Zeitschr. f. Berg- und Hüttenwesen. 1887. S. 145—146 (Nr. 12) in E. Riedel's Aufsatz: Der Lignit des Schallthales.¹⁾

	Analyse von Prof. Schoeffel, Leoben		Laboratorium der geol. Reichsanstalt		Prof. Schwarz a. d. techn. Hochschule Graz	
	I moorartige Kohle	II Lignit	I moorartige Kohle	II Lignit	Rohkohle bei 100° ge-	trocknete Kohle
Wasser	= 18.52%	11.54%	25.26%	15.70%	23.64%	—
Asche	= 8.59 "	0.71 "	8.96 "	1.58 "	9.33 "	12.09%
Kohlenstoff	= 48.13 "	48.20 "	44.51 "	46.42 "	44.05 "	57.30 "
Wasserstoff	= 3.91 "	4.87 "	3.51 "	4.78 "	6.28 "	4.94 "
Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel	= 20.85 "	34.68 "	17.76 "	31.52 "	40.34 "	25.67 "
Gesamtschwefel separat bestimmt.	= 1.16 "	0.13 "	—	—	1.72 "	—
Berechneter Wärmeeffect in Calorien	= —	—	3774	3764	4051 ²⁾	5262

¹⁾ Referat diese Verhandlungen. 1887, S. 207—208.

²⁾ Schwarz gibt noch weitere Untersuchungsergebnisse, bezüglich deren wir auf das Original verweisen. Seine Angaben über den Wärmeeffect haben nicht die übliche Rectification gefunden.